

**Nekr
A
35**

ADOLF ATTENHOFER

1892—1955

Nekr A 35

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Adolf Attenhofer

Freitag, den 1. April 1955
im Krematorium in Zürich

G 80, 0460

Wilh. Frei

Kilchberg



Mr. A. 35

ORDENNKREIS
anlässlich der Bestattung von
Adolf Attenhofer

Freitag, den 1. April 1955
im Krematorium in Zürich

2. 4. 1955
Mit 1. 1. 1955
Kriegung



ORGEL-EINGANGSSPIEL

Fuge in c-moll

von Johann Gottfried Walther

vorgetragen von Alfred Ryffel
Organist an der Zwinglikirche

*

Abdankungsansprache

von Pfarrer Karl Z i m m e r m a n n

Gott spricht: "Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, sind meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken höher als eure Gedanken. Ich weiss aber wohl, was für Gedanken ich über euch hege, spricht der Herr, Gedanken zum Heil und nicht zum Unheil, euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu gewähren.

"Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gelobt."

Im Herrn Geliebte!

Der allmächtige Gott, der Herr unseres Lebens, hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen euren lieben

Adolf Attenhofer, Fabrikant

von Zurzach, Gatten von Theresia Attenhofer geb. Feldengut.

Er ist ganz plötzlich abgerufen worden im Alter von 62 Jahren, 6 Monaten und 6 Tagen.

Wir haben uns hier zusammengefunden, um unseres lieben Verstorbenen noch einmal gemeinsam zu gedenken. Seinen Leib übergeben wir der Auflösung; seine Seele aber wissen wir geborgen in Gottes barmherziger Vaterhand. Der Aufblick zu Gott stärke und segne uns, und die dankbare Erinnerung an den lieben Heimgegangenen verbinde uns alle! Gott schenke euch Leidtragenden, schenke vor allem Ihnen, liebe Frau Attenhofer, den ganzen Segen und all den Trost, den er in Zeiten der Heimsuchung für uns bereit hält, wenn wir ihn darum bitten. Und euch Mittrauernden lassen die Hinterbliebenen unseres Verewigten herzlich danken für die Gemeinschaft, die ihr ihnen in dieser Stunde durch eure Anwesenheit erweisen wollt.

"Keiner von uns lebt sich selber, und keiner von uns stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, ob wir leben oder sterben, sind wir des Herrn."

"Wir sind gewiss, dass weder Leben noch Tod, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus, unserem Herrn, offenbar geworden ist."

Liebe Leidtragende und Mittrauernde!

In tiefer Erschütterung habt ihr alle euch hier zusammengefunden, um eines lieben Menschen zum letztenmal in grossem Kreise zu gedenken, der ganz jählings abgerufen worden ist, mitten aus seinem Leben, mitten aus seinem Wirken. Ihr habt alle mit Bestürzung die Nachricht entgegengenommen, dass Adolf Attenhofer gestorben sei. Es ist niemand unter euch, der nicht zuerst glaubte, diese Tatsache kaum fassen zu können. Und doch ist es geschehen, und doch hat Gott seine ewige Hand

ganz unerwartet nach ihm ausgestreckt und ihn herausgenommen mitten aus seinem Lebenskreis und ihn heimgeführt in seine ewige Welt.

Wir wissen, was das Scheiden dieses Mannes vor allem für euch, seine Angehörigen, für Sie, liebe Frau Attenhofer, bedeutet. Und wir möchten, dass Sie in dieser Stunde etwas fühlen von dem Beileid und von der Teilnahme, die wir Ihnen entgegenbringen. Wir möchten Sie etwas davon spüren lassen, dass wir Ihnen unsere Hände entgegenstrecken und dass wir Ihnen helfen möchten, Ihr Leid auf sich zu nehmen, zu tragen und innerlich zu überwinden.

Wir wissen aber auch, welchen Verlust der Tod dieses Mannes für einen ganz weiten Kreis von Menschen zur Folge hat, vor allem für seine Mitarbeiter in seinem Betrieb, aber auch für all die vielen Menschen, mit denen er, der rastlos Tätige und so gesellige Mensch, in freundschaftlicher oder in irgendwelcher Verbindung gestanden hat.

Und nun dürfen wir zunächst einmal das ganz Grosse tun: Wir dürfen das Leben und Sterben unseres lieben Verewigten in d e n Rahmen hineinstellen, in den es gehört, in den Rahmen der Ewigkeit. Wir dürfen sein irdisches und überirdisches Geschick von d e m her betrachten, der über uns Menschen das erste und letzte Wort spricht, der unser Schöpfer ist, unser Herr, der die Stunde unseres Werdens und die Stunde unseres Vergehens bestimmt, und der unser Vater ist und uns Menschen ewige Liebe entgegenbringt.

Wir wollen ein Wort des 103. Psalmes zu uns sprechen lassen, das unseren Gedanken die rechte Richtung weisen mag. Dort heisst es von uns Menschen und von Gott:

"Des Menschen Tage sind wie das Gras;
er blüht wie die Blume des Feldes;
wenn der Wind darüber geht, so ist sie dahin,
und ihre Stätte weiss nichts mehr von ihr.

Aber die Gnade des Herrn währt immer und ewig
bei denen, die seinen Bund halten
und seiner Gebote gedenken durch die Tat."

Liebe Freunde, das sind die beiden Tatsachen, das sind die beiden Wahrheiten, die unser ganzes Leben bestimmen, umgrenzen und tragen: Einmal unsere menschliche Hinfälligkeit, Sterblichkeit, Vergänglichkeit, die uns ja in dieser Stunde und im Angesicht dieses jähen Abscheidens unseres lieben Adolf Attenhofer in ganz besonderer Weise ergreift. Und wir wollen uns ergreifen lassen, und wir wollen uns der Wahrheit nicht verschliessen, dass auch wir vergänglich sind, wie er es war, und dass keiner von uns die Stunde kennt, die ihm bestimmt ist, er mag noch so jung, er mag noch so stark in seinen Lebenstagen stehen.

Aber, liebe Freunde, das andere, das uns trägt durch unser Leben hindurch, durch unser Sterben hindurch, das uns treu bleibt in Ewigkeit: die Gnade des Herrn! - Nun sind wir Menschen doch nicht bloss Spielbälle des Zufalls, nicht bloss Werkzeuge irgendeines unbarmherzigen Schicksals, sondern wir sind Kinder des lebendigen Gottes und gehören ihm in Zeit und Ewigkeit. Und seine Gnade waltet an uns und wird nicht müde, an uns zu walten, auch wenn der Tod über uns kommt. Wir sind bestimmt, nicht nur zu leben, um zu sterben, wir sind berufen zum ewigen Leben! Und der Gott, der an uns das Wunder der Schöpfung getan hat, und uns führt mit seiner göttlichen Hand, souverän, königlich, aber göttlich und barmherzig, der hält uns Treue auch über den Tod hinaus. "Die Gnade des Herrn währt immer und ewig bei denen, die seinen Bund halten und seiner Gebote gedenken durch die Tat."

Und das ist das Grösste, was wir als Christen in dieser Stunde einander sagen dürfen und sagen müssen im Hinblick auf unseren lieben Heimgegangenen, dass er in Gottes Hand ruht und aufgehoben ist, und dass diese Hand Gottes wahrlich

stark genug ist, ihn weiterzutragen in sein ewiges Leben hinein.

Liebe Freunde, auch er, unser lieber Adolf Attenhofer, ist freilich angewiesen auf Gottes Gnade, wie wir alle es sind. Es ist ja nicht so, dass Gott uns ewiges Leben schenken müsste, sondern wenn er uns zu jenem Unfasslichen beruft, uns begnadigt, aus dem Stückwerk dieses Lebens hinüberzugehen ins Vollkommene der Ewigkeit, dann ist dies nichts anderes als der Ausfluss seines Erbarmens. Weil er uns liebt wie ein Vater seine Kinder, weil er nicht mit uns umgeht wie ein Richter mit seinem Angeklagten, weil er uns unsere Erdschuld vergeben kann, darum, um dieser seiner Gnade willen, dürfen wir unsere Verstorbenen ihm anvertrauen, dürfen wir uns selbst ihm übergeben für Zeit und Ewigkeit. Und dass wir die Seele unseres Adolf Attenhofer beim ewigen Gott aufgehoben wissen, das ist unser Trost, und das mag euch Kraft geben, das Schwere auf euch zu nehmen und tapfer zu tragen, das Gott euch auferlegt hat.

Und nun wollen wir noch einmal kurz auf das Leben unseres lieben Heimgegangenen zurückblicken, so wie es mir in den grossen Zügen im Trauerhaus geschildert worden ist.

Unser lieber Adolf Attenhofer ist am 19. September 1892 in Davos zur Welt gekommen und als ein Sohn der Berge aufgewachsen. Seine Eltern waren Willy und Marie Attenhofer-Engel. Sein Vater wirkte als Tapezierermeister droben im Bergdorf. Der liebe Verstorbene hat seine Jugendzeit mit fünf Geschwistern geteilt. Er absolvierte zunächst eine Lehre im Geschäft seines Vaters. Dann ging er auf die Wanderschaft, die ihn bis nach Brüssel brachte. Hernach kehrte er in die Schweiz zurück und wurde für immer in Zürich sesshaft. Hier widmete er sich der Sportartikelbranche, entsprechend seiner sportlichen Begabung, die schon in seinen Bubenjahren in Davos oben erwacht war; kannte er doch manchen Morgen nur die eine erste Frage: "Papa, schneit's?",

und war ein Fassdauben-Bub und hat schon mit zwölf Jahren das erste Jugendrennen mitgemacht. Später ist er dann bis zur Schweizerischen Skimeisterschaft emporgestiegen.

Zuerst betrieb der junge initiative Mann hier in Zürich einen Handel mit Sportartikeln, vor allem mit Ski, und ist ja dann der eigentliche grosse Pionier für den Wintersport geworden, vor allem auf dem Gebiet des Skis.

Im Jahre 1921 trat der liebe Verstorbene in die Ehe, eine Ehe, die für ihn und seine Gattin in gleichem Mass ein stetes Glück bedeutete. Sie beruhte auf einer trefflichen Ergänzung der beiden Naturen und Temperamente. Unser lieber Verstorbener ein eigentlicher Kraftmensch, von ungeheurer Vitalität, während seine Gattin ihn verstand und lenken konnte und ihm mit ihrer ganzen Güte das Heim schuf, das er brauchte. Sie war die Frau für ihn. Aber was auch er seiner Gattin bedeutet hat, das ahnen wir alle.

Nach der Verheiratung begann sich Adolf Attenhofer der Skifabrikation zu widmen. Die Anfänge waren sehr schwer, und das sagen wir gern in dieser Stunde, soll es doch diesen und jenen unter uns ermutigen, trotz harten Kämpfen, dies und jenes zu wagen, was gewagt werden muss. Adolf Attenhofer ist ein Selfmademan im wahren Sinn des Wortes gewesen. Er musste sich alles erschaffen mit seiner eigenen Kraft. In einer kleinen Werkstatt am Hedwigsteig hat er begonnen. Aber er wurde führend in seinem Fach und kam zu internationaler Bedeutung. Sein Name wurde bekannt weit über unsere Grenzen hinaus. Er war ein Meister, ja ein Künstler. Und das war vielleicht der innerste Zug seines Wesens: Er war vor allem der Mensch der zündenden Ideen. Er hielt es aber nicht dauernd in der Werkstatt aus; immer wieder zog es ihn von seiner Arbeit weg in die Natur hinaus, und dort empfing er neue Anregungen, brachte stets neue Verbesserungen heraus und erlebte dann auch den verdienten Erfolg, der ihm durch Glück und dank seiner Tüchtigkeit zuteil geworden ist.

Im Jahr 1933 konnte Adolf Attenhofer in Waltikon seine grosse Fabrik bauen und beschäftigt heute 130 Angestellte und Arbeiter. Und was er diesen seinen Mitarbeitern war, das sei in einem einzigen Satz gesagt. Sie nannten ihn, wenn sie in seiner Abwesenheit von ihm sprachen, einfach den "Vater". Mehr braucht's nicht. - Dabei pflegte unser lieber Verstorbener fast unübersehbare Beziehungen zu einem weiten Freundeskreis. Dazu war er befähigt durch seine äusserst gesellige Natur, sein fröhliches, kameradschaftliches Wesen, das ihm in unbegrenztem Mass zur Verfügung stand. In vielen Vereinigungen und Gesellschaften war er überaus gern gesehen.

Im Namen des Skiclubs Zürich, dem er schon im Jahre 1916 beigetreten war und in dessen Vorstand er eine Zeitlang als Rennchef tätig war, und ebenso im Namen der Zunft Hottingen darf ich ihm in dieser Stunde die Dankbarkeit seiner Freunde aussprechen. Während 25 Jahren war er treuer, sehr beliebter Zünfter. Die Anwesenheit der Zunftfahne will den Dank bezeugen, der dem Verewigten in diesen Kreisen wie in verschiedenen andern für seine Freundschaft gezollt wird.

Aber ausser seiner Freundschaftsbeziehungen und seiner Tätigkeit war es die Natur, die für Adolf Attenhofer ein eigentliches Lebenselement bedeutete. Er widmete sich der Jagd, dem Golf, der Fischerei. Ueber alle diese Betätigungen wird hernach noch besonders gesprochen werden. Dass er droben in der Bergwelt hat aufwachsen dürfen, ist ihm nachgegangen bis an seinen Tod.

So hat er unermüdlich gewirkt in den vier Kreisen, seines Heims, seines Geschäfts, des Sports und der Freundeskreise.

Noch am letzten Montag war Adolf Attenhofer fröhlich im Kreise seiner Freunde und fühlte sich dann auf einmal nicht wohl, fuhr gleich nach Hause und schon fünf Minuten nach Mitternacht ist er erlöst worden, betreut von seiner lieben

Frau. Ohne irgendwelche Vorboten, welche die todbringende Katastrophe angezeigt hätten, ist er hinübergegangen in Gottes ewige Welt.

Ihr wisst, welch ein Mensch, welch eine Persönlichkeit Adolf Attenhofer war und wie gross darum die Lücke ist, die er hinterlässt. Wir sind dessen froh, dass er nicht ein langes Leiden hat überstehen müssen, dass es ihm erspart blieb, etwa an den Folgen eines Schlaganfalles als gebrochener Mann weiterleben zu müssen. Sein Tod bedeutet für ihn, so gern er noch manches Jahr gelebt hätte, doch in dem Sinn eine Gottesgnade. Aber dessen vor allem freuen wir uns, dass wir ihn G o t t anvertrauen dürfen, der sein Vater ist in Zeit und Ewigkeit.

Wir danken Adolf Attenhofer für alles was er gewirkt hat in der rast- und restlosen Hingabe an seine beruflichen Aufgaben, und vor allem dadurch, dass er seine freundschaftliche Natur in solchem Mass hat leuchten lassen können unter den Menschen. Wir danken vor allem Gott, der ihn so geschaffen hat wie er war, der ihm die Kraft gab zu seinem Wirken, und der ihm Liebe erweist über seinen Tod hinaus in Ewigkeit. Amen

*

CELLO-VORTRAG

von Julius Bächli
-mit Orgelbegleitung-

A d a g i o

von Giulio Cesare Rubino

Ansprache von
Direktor G.A. M i c h e l , Interlaken

Hochverehrte Frau Attenhofer!
Hochverehrte Trauerfamilie!
Hochverehrte, liebe Freunde des Verstorbenen!

Namens des Zentralvorstandes des Schweizerischen Ski-Verbandes, namens unendlich vieler schweizerischer Skifahrer -ich glaube sagen zu dürfen namens der schweizerischen Ski-Gemeinde- verneige ich mich vor dem grossen Leid, das so unerwartet über Sie hereingebrochen ist.

Er trifft uns alle, der Hinschied unseres gemeinsamen lieben Freundes. Mit Adolf Attenhofer verliert der schweizerische Skisport einen seiner prominentesten Förderer, Forscher und Träger, einen Mann, der seit einem halben Jahrhundert am Aufbau und Ausbau des schweizerischen Skisportes massgebend mitgearbeitet hat. Er hat sich um den wohl schönsten Sport unseres Landes bleibende Dienste erworben.

Schon als zwölfjährigen Jungen treffen wir ihn am zweiten Schweizerischen Skirennen in Zweisimmen. Seither, bis 1912, nahm Adolf Attenhofer an jeder schweizerischen Skimeisterschaft teil. 1912 in Klosters wird er Langlaufmeister und hat den Skimeisterschafts-Titel damals nur um einige Sekunden verpasst. 1917, in Gstaad, erreichte er den höchsten Titel im schweizerischen Skisport, er wurde nationaler Skimeister. Später, als der liebe Verstorbene dann nicht mehr wettkämpferisch in Erscheinung trat, ist er für die Sache des schweizerischen Skisportes trotzdem und sehr aktiv geblieben. In seinem Geschäft als nie müder Forscher und Förderer unserer so geliebten Sportgeräte und als nie müde werdender Helfer und Wegbereiter im schweizerischen Skisport ganz allgemein.

1939 ging unser Freund an die Schaffung eines Buches, eines grossen dokumentarischen Werkes "50 Jahre Skilauf im Alpenland". Er tat es mit der ihm eigenen Hingabe und hatte sich die prominentesten Mitarbeiter ausgesucht, Mitarbeiter wie Tobias Branger und Hans Kämpf und viele andere mehr. Der zweite Weltkrieg jedoch, und die damit unsere Heimat überschattende Unsicherheit und der inzwischen erfolgte Tod der meisten seiner Mitarbeiter haben das grosse Werk, das der Schweizerische Ski-Verband mit ihm herausgeben wollte, leider verhindert.

Wie manche schweizerische Skimannschaft, sei es für Weltmeisterschaften oder olympische Spiele und andere grosse Skianlässe und Wettkämpfe hat Adolf Attenhofer ausrüsten helfen und selbst auf eigene Kosten mit seinen bewährten Skis versehen. Wie oft hat er die Aktiven selbst begleitet, weit über die Grenzen unseres Landes hinaus oder hat einen seiner Mitarbeiter damit betraut, wenn er es selbst nicht tun konnte.

Als anfangs der Vierzigerjahre das Schweizerische Jugend-Skilager, das Sie vielleicht alle kennen, gegründet wurde, ist Adolf Attenhofer Mitbegründer. Mit 100 Paar Ski, die er damals dem Jugendskilager schenkte, und die noch heute zum Teil benutzt werden, hat er seine uneigennützige Liebe zum schweizerischen Skisport, und zum Jugend-Skisport im besonderen, bekundet.

Sehr viel hat er aber auch getan für die Bergkinder. Wie viel Dank schulden sie ihm! Er war selber eines jener Kinder. Wie unendlich viel Ski hat er uns gegeben, dem Schweizerischen Gratis-Skifond, die dann weitergingen an Bergkinder, Kinder, die von ihren Eltern nie Ski hätten erhalten können. Adolf Attenhofer hat sie ihnen geschenkt. Und ohne sein gutes Beispiel hätten sehr viele Sammelaktionen des Schweizerischen Skiverbandes, sei es zugunsten der Wettkämpfer oder sei es zugunsten der Jugend, nie zu dem

Erfolg führen können, zu dem sie im Verlaufe der Jahre, und so oft, geführt haben.

Der Schweizerische Skiverband, die schweizerische Skigemeinde ganz allgemein, verliert in dem Verstorbenen einen ehrlichen, edlen Verehrer des Skisportes, den Verehrer eines Sportes, dem er den weitaus grössten Teil seines Lebens gewidmet hat. Er hat sich dabei nicht nur eine Existenz geschaffen, sondern so unendlich viel Berg- und Skifreunde frei gemacht, so vielen Kindern, Männern und Frauen den Bergwinter gezeigt, sie in die Alpen geführt und damit so viel freudvolles Erleben geschaffen, dass wir alle um seinen jähen frühen Tod trauern, und Adolf Attenhofer für unser ganzes Leben in bestem Andenken bewahren.

Und gestatten Sie mir noch einige persönliche Worte beizufügen. Es sind keine zwei Monate her, dass ich unseren lieben Freund in seinem geliebten Davos traf. Es war anlässlich des letzten Schweizerischen Skirennens. Wie immer, wenn ich mit Adolf Attenhofer zusammentraf, verbrachten wir, oft nur Augenblicke, oft lange späte Stunden schönsten Zusammenseins. Er gehörte zu jenen Menschen, die Brücken schlagen und Freundschaftsbande knüpfen, dort wo sie ohne ihre Präsenz, ohne ihre menschliche Liebe nicht zustande kämen. Diese einfache menschliche Liebe gegenüber allen, die ihm nahe kamen, gehört zu der Persönlichkeit unseres verstorbenen Freundes. Sie gehört ebenso sehr zu seiner Persönlichkeit wie die Leidenschaftslosigkeit und Klarheit seiner Ueberlegungen, seine Offenheit und seine Toleranz.

Ich selbst habe Adolf Attenhofer verhältnismässig spät, als reifen Mann kennen und hochschätzen gelernt, und ich werde sein inniges Lachen und seine überzeugende Herzlichkeit zeitlebens nie vergessen.

Lieber Freund, es werden Dich viele vermissen!

Ansprache von Otto E r n s t , Präsident
des Schweiz.Sportartikelfabrikanten-Verbandes

Liebe Frau Attenhofer!
Liebe Leidtragende!
Hochverehrte Trauergemeinde!

Gestatten Sie mir, dass ich im Namen des Schweizerischen Sportartikelfabrikanten-Verbandes ein paar Worte zum Andenken an unseren lieben verstorbenen Freund an Sie richte.

Es ist unfassbar, wie nah im Leben Freud und Leid beieinander liegen! Heute vor acht Tagen hatte ich das letzte Mal die Ehre, mit Herrn Attenhofer an der Generalversammlung unseres Verbandes ein paar schöne Augenblicke zu verleben. In munterer und aufgeräumter Stimmung hat er sich wie üblich an unserer Veranstaltung beteiligt. Vier Tage später erreichte mich die erschütternde Trauerbotschaft.

Ich kannte Herrn Attenhofer seit über 15 Jahren. Gemeinsame Berufsinteressen führten uns laufend zusammen. Wir diskutierten über unsere Probleme. Wir besprachen uns über das, was uns gegenseitig bedrückte und auch erfreute. Jedesmal wenn ich mit Herrn Attenhofer zusammen war, durfte ich nach Hause gehen, beschenkt durch neue Ideen und Anregungen aus seinem temperamentvollen und aufgeschlossenen Wesen.

Seine loyale Einstellung hat es ihm erlaubt, ein Werk aufzubauen, das im Laufe der Jahre zur führenden Firma unserer Branche heranwuchs. Nicht nur aber zahlenmässig, liebe Frau Attenhofer, -ich möchte ganz speziell den Akzent auf sein Pioniertum legen- sondern auch sein unerschöpflicher Erfindergeist und sein lebhaftes Temperament haben ihn zum Pionier in der Entwicklung unserer Sportgeräte gemacht und

dies weit über unsere Landesgrenzen hinaus. Wir verdanken ihm viel.

Er hat sich aber auch in grosszügiger Weise in den Dienst unseres Verbandes gestellt, den er seinerzeit zu gründen half. Viele Jahre stand er unseren gegenseitigen Interessen als Vorstandsmitglied zur Seite und liess uns uneigennützig von seiner überreichen Erfahrung profitieren. Wir verlieren in Herrn Attenhofer unser prominentestes Mitglied, die Seele unseres Verbandes. Den Pionier und den lieben Freund zu verlieren, ist schwer. Er hinterlässt bei uns eine Lücke, die wir nicht schliessen können.

Liebe Frau Attenhofer, darf ich die Hoffnung hegen, dass meine wenigen Worte Ihnen den Trost geben können, dass Ihr lieber Gemahl, Ihr gütiger Lebensgefährte, nach einem erfolgreichen und wohlausgefüllten Leben ohne Qualen von dieser Welt abtreten durfte.

Ich verneige mich vor dem charaktervollen, gütigen Menschen. Ich verneige mich vor dem ehrlichen Kaufmann und seinem Werk und spreche Ihnen Allen unser herzliches Beileid aus.

Möge Gott, der Allmächtige, Ihnen die Kraft geben, diesen schweren Schlag zu ertragen.

Ansprache
von Direktor Karl W e b e r

Liebe Frau Attenhofer!
Hochverehrte Trauergemeinde!

Am vergangenen Dienstag früh erhielt ich die erschütternde Nachricht, dass mein lieber, alter, guter Freund Adolf Attenhofer rasch und sanft, von seiner Gattin bis zum letzten Atemzug gepflegt, entschlafen sei. Mein herzliches Beileid gilt ihr und den Anverwandten.

Wir alle wissen, wie tief und innig Adolf seine Frau liebte. Immer wieder sprach er von ihr als seiner "Mutti", die ihm so unendlich viel bedeutete. Als an seinem Sterbetag die Finsternis wich, fielen vom Himmel zarte weisse Sterne, wie um dem heimgegangenen Skimeister die letzte Ehre zu erweisen.

Im Jahre 1925 lernte ich Adolf Attenhofer an einem Jungfrauoch-Skirennen kennen. Aus dieser Begegnung entwickelte sich unsere jahrzehntelange Freundschaft. Mein Freund war ein genialer Kopf, ein Erfinder, immer voller Ideen und von immerwährender schöpferischer Rastlosigkeit erfüllt. Ueberall wo er war, sei es in den Bergen, auf der Jagd oder im Ausland, beschäftigte er sich im Geiste damit, neue und bessere Ski konstruieren zu können. Doch war er nicht nur von seiner Arbeit besessen und ihr völlig untertan. Adolf hatte Zeit für seine Freunde. Er war ein treuer und heimatverbundener, ein gutherziger und rechtender Mensch, der in seinem Leben Gutes getan hat und seinen Gefährten und insbesondere den Jungen mit Rat und Tat zur Seite stand.

Während vielen Jahren ging ich mit Adolf zusammen auf

die Jagd. Wir haben dabei manche unvergessliche Stunden, auch in seinem heissgeliebten Weisstannental, verbracht. Er gehörte zu jenen seltenen Jägern, die sich neidlos am Erfolg ihrer Freunde und Bekannten freuen können. Und wo er eintrat, wo er hinkam, herrschte bald Zufriedenheit und Freude. Hüttenabende mit ihm zusammen werden uns allen in köstlicher Erinnerung bleiben. Seinen sechzigsten Geburtstag feierte er mit mir und andern Jagdfreunden in Jugoslawien, wo sich ein jahrzehntelanger Traum erfüllte, einen der berühmten Auenhirsche zu erlegen. Auch da war er bei der abendlichen Aussprache tief beglückt über die Kameradschaft, die er in bewegten Worten pries.

Hier sei anschliessend noch erwähnt, dass unser Freund 26 Jahre lang zur Jagdgesellschaft Embrach-Oberembrach gehörte und als liebenswürdiger und immer fröhlicher Kollege willkommen und beliebt war. Durch den Bau der Embracher Jagdhütte hat er sich bleibende Verdienste um die Jagdgesellschaft erworben. Gleichzeitig war Adolf, dem die Jagd der schönste Ausgleich für seine intensive Arbeit bedeutete, langjähriges Mitglied des Zürcher Jagdschutz-Vereins.

Nun möchte ich Ihnen vorlesen, wie seine Mitarbeiter und Angestellten, bestürzt wie wir selbst, von ihrem Leiter Abschied nehmen:

"Im Jahre 1924 fabrizierte Adolf Attenhofer die ersten Ski an der Hofackerstrasse in Zürich. In den unbenützten Räumen einer kleinen Möbelfabrik begann er mit der Fabrikation, während Lager und Büro in einer umgebauten Scheune untergebracht wurden. Adolf Attenhofer war damals Patron, Konstrukteur, Reisender, Buchhalter, Packer und Ausläufer in einer Person. Bald fanden die Attenhofer-Ski guten Absatz. Und schon nach neun Jahren, im Jahre 1933, wurde der Bau der heutigen Skifabrik in Waltikon in Angriff genommen, die dann im Juni 1934 bezugsbereit

war. Es war dies die erste Skifabrik in der Schweiz, die zu diesem Zweck gebaut wurde und sich deshalb von Anfang an rationell und modern einrichten liess. Gleichzeitig mit der Inangriffnahme des Baues der Skifabrik erfolgte der Umzug von Büro und Lager nach dem Beustweg. Hier waren geeignete Lokalitäten vorhanden, die es ermöglichten, eine Skireparaturwerkstatt, eine Sattlerei und einen Teil der Bindungsfabrikation unterzubringen. So konnten auch noch Rucksäcke, Skistöcke, Skifelle, Eishockey-Ausrüstungen fabriziert werden.

Das Unternehmen entwickelte sich in 31 Jahren aus ganz bescheidenen Anfängen zu einem modernen, leistungsfähigen Fabrikbetrieb.

Adolf Attenhofer war die Seele und der Geist seines Geschäftes, tüchtig und vorwärtsstrebend in seiner Arbeit, väterlich verstehend, beratend und helfend uns Angestellten und Arbeitern gegenüber.

Adolf Attenhofer, dessen plötzlicher Hinschied für uns so unfassbar ist, hinterlässt eine schmerzliche Lücke, und wir werden seiner stets ehrend und liebend gedenken."

Diese Worte kommen von Herzen und bestätigen uns, wie sehr der Heimgegangene von seinen Angestellten und Arbeitern geschätzt und verehrt wurde.

Noch sehe ich Adolf vor mir, ein Urbild von Kraft und Gesundheit! Und dennoch fühlten es seine Frau und wir, dass er, der wie eine eherne Fluh dastand, seit einigen Jahren nicht mehr der Gleiche war. Der Aelter werdende traute sich viel zu viel zu. Ich bat ihn wiederholt, sich zu schonen. Seine Frau und auch sein Arzt rieten ihm, sich vermehrte Zurückhaltung in Arbeit und Vergnügen aufzuerlegen.

Einige Monate hielt sich unser Freund an diese strenge Regel, aber dann brach sein lebhaftes Temperament wieder durch. Zu dieser Zeit vollendete er sein letztes Werk, den Attenhofer Metallski, ein wahres Wunderwerk, erdacht von einem Meisterkopf, erschaffen von einer Meisterhand, welches er als verpflichtendes Vermächtnis seiner Firma hinterlässt.

Lieber Freund, ich wende mich zum Schluss an dich selbst. Du warst ein treuer, unermüdlicher Lebenswanderer. Du hast dich mit vollem Erfolg um ein Werk bemüht, das so ganz aus dir, deinem Erfindergeist und deiner Naturverbundenheit wuchs. Du hast deine dir Nahestehenden durch dein schlichtes, offenes und lauterer Wesen beglückt. Und nicht zuletzt sei deine Lebensfreude, die sich in Schalk und übersprudelndem Humor äussern konnte, hervorgehoben. Sie hat dir und uns manche schöne und gelöste Stunde geschenkt. Nie werde ich dein tiefes, beglückendes Lachen vergessen.

Lieber, guter Freund, ich nehme Abschied von dir mit den Worten aus der Bibel:

"Wir haben dich ziehen lassen mit Trauern und Weinen, Gott aber wird dich uns wiedergeben mit Wonne und Freuden, ewiglich."

*

CELLO-VORTRAG

von Julius Bächli
an der Orgel: Alfred Ryffel

Sarabande
von Joh. Ernst Gaillard (1687-1749)

G E B E T

Heiliger Gott, Vater im Himmel! Ein innerlich reiches, erfülltes Menschenleben hast du vollendet. Deiner Gnade befehlen wir die Seele, die du aus dem Wechsel der Zeit abgerufen hast in die Ewigkeit. Nimm unsern Dank für alles, was du an unserem lieben Hingeschiedenen getan hast in seiner irdischen Wallfahrt, für alle Gaben, mit denen du ihn gesegnet, auch für die Prüfungen, durch die du ihn geläutert und bereitet hast für dein Reich. Hilf uns, darauf vertrauen, dass er nun geborgen ist bei dir und dass du sein Gott und Vater bleibst in Ewigkeit, wie du es gewesen bist von Anfang an. Wir preisen dich für alles Gute, das du uns hast zuteil werden lassen in unserem Entschlafenen. Mach uns selber treu in der Liebe gegeneinander und bereit, Gutes zu tun an allen Menschen, mit denen du uns zusammenführst. Lass uns, was noch übrig sein mag von unserer Lebenszeit dir weihen und in deinem Dienst nach deinem Willen vollenden. Dir leben wir, dir sterben wir, dein lass uns sein im Leben und im Tod.

Unser Vater, der du bist im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Zu uns komme dein Reich.
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
Gib uns heut unser täglich Brot.
Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir vergeben unseren Schuldner.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

A m e n

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes, des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen.

A m e n

*

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Fantasie in a-moll
von Johann Sebastian Bach

*

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412567

